



AUS DEM INHALT

„TRAM ON DEMAND“

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

VERKEHR

FRAUEN-FRÜHSTÜCK

POPULATION BOOM

DAS GRÜNE KLEEBLATT

HAT GANZE ARBEIT GELEISTET

Die Perchtoldsdorfer Grünen verfolgen mit ihrem Gemeinderatsteam vor allem konstruktive Projekte, damit was weitergeht. Parteipolitische Scharmützel lassen wir so gut es geht aus, unsere Energie ist wo anders sicher besser eingesetzt. Sonja Reiselhuber-Schmölzer (rechts) organisiert

unter anderem das jährliche Wanderkino, Andreas Koller (links) die mittlerweile auch jährliche Radbörse, Martha Günzl (links) viele, viele feine Frauen-Frühstücke und Christian Apl (rechts) kümmert sich als Mobilitätsgemeinderat um die „Vermenschlichung der Mobilitätskultur“.



**LIEBE PERCHTOLDS-
DORFERIN! LIEBER
PERCHTOLDSDORFER!**

Nach quasi fünf Lehr- und fünf Gesellenjahren im Perchtoldsdorfer Gemeinderat setzen wir nun zum nächsten großen Entwicklungsschritt an, es sind nämlich die wirklich knackigen politischen Projekte in Sicht. Ein parteiübergreifendes, maximal partizipatives und innovatives Straßenbahn-Projekt aufzusetzen ist wahrlich keine Kleinigkeit bei den herrschenden Gegebenheiten. Und außerdem steht die Neugestaltung des Marktplatzes an.

Aber der Weg in diese Zukunft fühlt sich ausgesprochen gut und richtig an und wir wollen auf alle Fälle wissen, wohin dieser Weg führt und wie weit wir da kommen. Wenn Sie auch in diese Richtung unterwegs sind, laden wir herzlich ein, ein Stück dieses Weges gemeinsam zu gehen.

An dieser Stelle möchte ich auch sehr gerne ein fröhliches Dankeschön all jenen sagen, die uns in den letzten Jahren so engagiert begleitet haben. Möge das Grüne Projekt auch weiterhin so erfreulich gedeihen!

Liebe Grüße

Christian Apl

→ Telefon: 0664 7986852

→ E-Mail: christian.apl@gruene.at

→ und auf Facebook

**„TRAM ON DEMAND“
ALS MOBILITÄTS-SCHWERPUNKT**

Als wir bei der letzten Gemeinderatswahl im Jahr 2010 gleich 3 Prozentpunkte zulegten und dann mit vier Mandaten im Gemeinderat vertreten waren, war das schon ein gehöriger Ansporn, das Engagement in alle eingeschlagenen Richtungen zu verstärken.

Wir hatten das Gefühl, unsere erste Periode, unsere Lehrjahre erfolgreich absolviert zu haben und etwas größere politische Projekte in Angriff nehmen zu können. Das taten wir auch unmittelbar und setzten einen Prozess zur Erstellung des Mobilitätsleitbildes für die Marktgemeinde Perchtoldsdorf in Gang. In gut 20 Veranstaltungen bearbeiteten wir die vielschichtige Mobilitätsthematik in einer breit angelegten BürgerInnen-Beteiligung. Das Ergebnis bestätigte einerseits bereits eingeschlagene Wege zur Forcierung des Fuß- und Radverkehrs und zur Attraktivierung der Öffentlichen Verkehrsmittel und schärfte andererseits die Prioritätensetzung von Maßnahmen zur Reduktion der Verkehrsbelastung.

Lag bis etwa 2012 der Fokus eindeutig auf den Geh- und Radrationalen, rückte mit der geplanten Errichtung des Wohnprojekts Waldmühle Rodaun und mit der sich zunehmend verschärfenden Verkehrssituation in der Region Mödling der Öffentliche Verkehr in den Vordergrund. Es folgte eine Phase intensiver Diskussionen, welche Rolle die Trasse der Kaltenleutgebner Bahn künftig spielen soll, und man einigte sich vorläufig auf den Konsens, dass die Trasse jedenfalls als Verkehrsband erhalten bleiben und keinesfalls asphaltiert werden soll.

Aus diesen Diskussionen hat sich auch das „Tram on Demand“-Projekt entwickelt, das mich und ein unterstützendes Team immer mehr in Anspruch nahm. Inzwischen unterstützen BürgermeisterInnen aller 20 Mödlinger Gemeinden das überparteiliche Projekt, welches im September 2014 eine wichtige

Etappe schaffte. Der neu gegründete Forschungsverein „Tram on Demand“ reichte zwei große Anträge für Sondierungsstudien ein, und spätestens im Jänner 2015 sollte die Entscheidung über die Förderwürdigkeit bekannt gegeben werden.

In den letzten 5 Jahren ist so viel passiert, dass man das sicher nicht mit einer Seite abhandeln kann, wir sind ja kaum mit der Berichterstattung nachgekommen. Dennoch ist ein Gutteil unserer Arbeit auf diversen Internetpräsenzen dokumentiert:



Mobilitäts-Gemeinderat Christian Apl spricht mit BürgerInnen über den öffentlichen Verkehr

- Der Perchtoldsdorfer Mobilitätsblog – www.perchtoldsdorfmobile.wordpress.com
- Tram on Demand – www.tramondemand.at
- Unsere neue Homepage – www.perchtoldsdorf.gruene.at
- Das Wanderkino – www.wanderkino.gruene.at
- Die Bezirksarbeit – www.bezirk.moedling.gruene.at
- Unsere Facebook-Seite – <https://www.facebook.com/gruene.perchtoldsdorf>
- Die Facebook-Gruppe „Perchtoldsdorf“ – <https://www.facebook.com/groups/47445302965/>



NOCH KEINE „TIEFERGEHENDEN“ PRÜFUNGEN ERLAUBT

Der Prüfungsausschuss „darf“ sich mittlerweile nur mit der rechnerischen Richtigkeit befassen. Das heisst, dass nicht hinterfragt werden darf, ob oder was sinnvoll ist, sondern ob eben richtig gerechnet wurde. Wobei hierbei wieder zu unterscheiden ist, ob es sich um die Marktgemeinde an sich handelt oder eine der Gesellschaften (Immobilien-gesellschaft, Betriebsgesellschaft).

Gemeindeeigene Gesellschaften werden von Steuerberatern geprüft und deren Ergebnisse werden durch den Prüfungsausschuss nur dahingehend kontrolliert, ob eben richtig gerechnet wurde.

Weiters darf geprüft werden, ob bei Vergabe, etwa bei Dienstleistungen, auch wirklich alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Auf eine Bewertung wie zum Beispiel „im Ort ansässig“ darf keine Rücksicht genommen werden.

So wurde in den letzten Jahren vor allem der Burgumbau genauer geprüft, wobei hervorzuheben ist, dass hier gerade bei den Mengen (Aushub, Schüttmaterial, Fliesen, etc.) eine wirklich genaue Aufzeichnung und Leistungskontrolle durch die Beauftragten erfolgte.

Aber auch bei den Sportanlagen (Reinigungsdienst), dem Friedhof, dem Altstoffsammelzentrum und dem Wirtschaftshof wurden in den letzten Jahren etliche Prüfungen (auf rechnerische Richtigkeit) durchgeführt.

Leider ist es noch immer dem Prüfungsausschuss untersagt, in die „Tiefe“ gehende Prüfungen durchzuführen, aber vielleicht ändert sich das ja mit der nächsten Wahl ...

Mit sonnigen Grüßen

■ Andreas Koller
Gemeinderat

2380 Perchtoldsdorf
Tel. +43 676 7078141
E-Mail: andreas.koller@gruene.at

MAN HAT DIE ENTWICKLUNG VÖLLIG UNTERSCHÄTZT

Das Perchtoldsdorfer Straßennetz hat sich im Wesentlichen in den 1970er und 80er Jahren so etabliert, wie es sich heute präsentiert. Schon damals glaubte man fest daran, dass man schon einen Plafond erreicht habe und dass kaum wesentlich mehr Autos dazu kommen würden. Man hat die Entwicklung aber völlig unterschätzt.

Insbesondere hat man nicht erkannt, welche Rolle der Autobahnzubringer spielen würde, sonst hätte man damals schon eine leistungsfähige Verbindung zwischen eben diesem und der Wienergasse bzw. Donauwörther Straße B13 vorsehen müssen. Das wurde jedoch versäumt, und das Verkehrsaufkommen muss jetzt durch diverse Gemeindestraßen abgewickelt werden – mit den entsprechenden negativen Auswirkungen.

Betroffen davon sind, angefangen von der Ketzergasse, die Rembrandtgasse, Gauguschgasse, Schweglergasse, Strenningergasse, Regenhartgasse, die Ambros Rieder-Gasse und natürlich die Mühlgasse. In Hinblick auf Waldmühle Rodaun aber immer stärker auch die Sonnbergstraße, Walzengasse und Wiener Gasse. Von der Ketzergasse her kommt zudem noch ein immer stärker werdender Umgehungsverkehr über den Soßenhügel, die Siegel-Gasse und dann weiter in die Gauguschgasse.

BELASTUNG WIRD IMMER UNERTRÄGLICHER

Für die Anrainenden wird die tagtägliche Autoflut immer mehr zu einer nicht mehr hinnehmbaren Belastung. Etliche ließen sich auch zu Zeiten dort nieder, als viele Gassen noch unbefestigte Feldwege waren, praktisch ohne nennenswertes Verkehrsaufkommen. Jetzt ist der Unmut nachvollziehbar groß und die Forderungen an die Verkehrspolitik werden immer dringlicher, „endlich etwas gegen den Verkehr zu unternehmen“. Die Gemeinde unternimmt auch laufend, allerdings sind die Handlungsspielräume denkbar eng.

Da vor allem der Verkehrslärm als Belastung erlebt wird, ständiger Lärm auch gesundheitsgefährdend ist, sind Maßnahmen erforderlich, die Ge-



Das neue Straßenbahnsystem „Tram on Demand“, wie hier auf einer Fotomontage zu sehen, könnte das Verkehrsproblem in der Region revolutionär lösen

schwindigkeit aus dem System nehmen können, auch um so den Verkehrsfluss zu verstetigen. Die Lärmbelastung wird ja gerade beim Beschleunigen als besonders unangenehm empfunden. Reine Geschwindigkeitsbeschränkungen sind da nur bedingt wirksam, langfristig werden die Straßen so zu gestalten sein, dass eine verträgliche und für die Verstetigung des Verkehrsflusses effektive Geschwindigkeit direkt aus dem Straßenbild „abgelesen“ werden kann.

DER PLAFOND IST NOCH LÄNGST NICHT ERREICHT

Und wir dürfen uns auch nicht wie unsere Vorgänger dem Glauben hingeben, dass der Plafond jetzt doch endlich erreicht ist. Wenn man die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria ernst nimmt, stehen uns bis 2050 noch 30 % Wachstum ins Haus – das heißt natürlich auch mindestens 30 % mehr Verkehr. Deswegen muss nicht nur Geschwindigkeit aus dem System genommen werden, sondern es müssen mas-

siv Alternativen entwickelt werden, die es vielen Menschen ermöglichen, ihren Mobilitätsbedarf nicht zu 100% mit dem eigenen Pkw decken zu müssen.

Förderung des familienfreundlichen Geh- und Radverkehrs gehört hier ebenso dazu, wie die entscheidende Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs. Aber hier gibt es glücklicherweise schon Ansätze, die einen wirklich spürbaren Beitrag leisten können, vgl. <http://tramondemand.at>. Jeder Weg, der nicht mit dem Auto bewältigt werden muss, reduziert die Verkehrsbelastung und macht das Leben für die Anrainenden ein Stückchen erträglicher. Und wenn schon fahren, dann bitte möglichst menschenfreundlich und auch die eigenen Nerven schonend.

Genießen Sie die Fahrt durch die Gartenlandschaften so, als ob es Ihr eigener Garten wäre!

■ Christian Apl, Mobilitätsgemeinderat

RADFAHREN IM HERBST

WELCHE TIPPS MAN/FRAU BEACHTEN SOLLTE

Jetzt ist der Sommer endgültig vorbei und Menschen, die – vielleicht auch nur gelegentlich – mit dem Rad zur Arbeit fahren, stellen fest, dass es in der Früh schon recht frisch ist und abends immer früher dunkel wird. Das soll uns aber nicht aufhalten, schließlich ist jeder Meter, den ich Rad fahre oder zu Fuß gehe, ein Gewinn für die eigene Gesundheit!

Ein paar Dinge sollte man aber beachten:

Wärmere Kleidung ist oft dunkel und macht für den Autofahrer „unsichtbar“. Helle, rückstrahlende Elemente, entweder direkt an der Kleidung oder als Bänder um Hand- oder Fußgelenke, machen zusätzlich zu den Elementen am Rad deutlich sichtbar.

Natürlich sollte das Fahrrad auch gut gewartet sein: Licht- und Bremssysteme müssen funktionieren, wenn man sie braucht (Bremszüge eventuell einfetten, falls man auch bei Minusgraden unterwegs sein möchte). Apropos Bremsen: Je glatter der Untergrund, desto vorsichtiger und vorausschauender sollte man bremsen! Für einen besseren Straßenkontakt ist es außerdem sinnvoll, etwas Druck aus den Reifen zu lassen.

Damit das Radschloss nicht einfriert, kann man es mit Teflonspray behandeln

(wenn es schon passiert ist, hilft ein Türschloss-Enteiser).

Radfahren bei kühlen Temperaturen stärkt unser Immunsystem und damit die Abwehrkraft gegen Erkältungen. Wenn an manchen Tagen doch die Sonne scheint, regt das die Vitamin-D-Produktion an und schützt vor „Winterdepressionen“.

Also Handschuhe, Schal und (wer keinen Helm trägt) Winterhaube als zusätzliche Accessoires, und es steht dem „Weiterradeln“ im Herbst nichts mehr im Wege.

Viel Vergnügen wünscht

■ Andrea Kucera



Auch im Winter gesund, wenn man richtig angezogen ist: das Radfahren

WANN MAN/FRAU NICHT AUTO FAHREN SOLLTE

Ein paar Tipps von Andrea Kucera

- Bei starkem Kopfweh oder Migräneanfällen
- Mit „eingetropften“ Augen
- Nach Untersuchungen in Kurznarkose
- Bei (Rest-)Alkohol im Körper
- Nach Einnahme von Schlafmitteln
- Nach Einnahme von Medikamenten (Blutdruckmittel, Psychopharmaka)
- Wenn man die Fernbrille nicht findet/sie kaputt ist/man sie verloren hat
- Mit steifem Nacken

- Nach einem Schlaganfall
- Bei Demenz
- Bei Panikattacken (oder der Angst davor)
- Mit verletzten Fingern
- Bei Epilepsie
- Nach Hüft-, Knie- oder Sprunggelenks-Operationen
- Mit Arm- oder Beingips
- Bei starken Gelenkentzündungen in Hüfte, Knie oder Sprunggelenk (Arthritis)
- Mit rheumatischen Fingern

- Nach Wirbelsäulen-Operationen
- Bei Hexenschuss
- Bei akutem Schwindel
- Eventuell im letzten Drittel der Schwangerschaft

Gut, wenn man dann Alternativen, die man schon gewohnt ist, zur Verfügung hat ...

■ Andrea Kucera, Physiotherapeutin mit eigener Praxis



Das Frauen-Frühstück ist eine monatliche Veranstaltung, bei der eine Fachfrau von ihrem Beruf / ihrem Leben / ihrem Schicksal erzählt. Danach ist Zeit für Diskussionen und Vernetzung – und dazu gibt's auch noch ein gemütliches Frühstück! Es ist keine Anmeldung notwendig, Kinderbetreuung ist gerne möglich (dann bitte schon anmelden!). Ins Leben gerufen wurde es 2005 von Gemeinderätin Martha Günzl, im Dezember 2014 wird es das 75. Mal stattfinden!

Beim September-Frühstück war **Astrid Grohmann** zu Gast und hat mit uns Kräuter-Salben aus Melkfett hergestellt. Wir waren begeistert von ihren konkreten und leicht zu merkenden Gebrauchsanweisungen, es wird im nächsten Frühjahr etliche Salben-Tiegel mehr geben in Perchtoldsdorf!

Im Oktober war **Birgit Meinhard-Schiebel** zu Gast. Sie ist „freischaffende Pensionistin“ und aktiv bei der Initiative Grüner Seniorinnen. Unser Thema war: „Können Seniorinnen die Welt retten?“ – und nach diesem Vormittag waren wir alle in Stimmung, sofort damit zu beginnen!

DER NÄCHSTE TERMIN:

SA., 13. 12. 2014, VON 9:30 – 11:30 UHR IM GRÜN-RAUM, BEATRIXGASSE 2/1

Fachfrau: NATIONALRATSABGEORDNETE TANJA WINDBÜCHLER

Thema: SIND DIE MENSCHENRECHTE AUCH FRAUENRECHTE? (zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. 12.)

Wir wollen zum Beispiel diskutieren, was (noch) fehlt – und wie wir damit umgehen wollen ...

Außerdem wollen wir bei einem besonders guten Frühstück unser 75. Frauen-Frühstück feiern!

Diese Veranstaltungs-Reihe ist offen für alle interessierten Frauen!

Ich freue mich auch auf Ihren Besuch!
Martha Günzl, Gemeinderätin

POPULATION BOOM MIT WERNER BOOTE

DAS WAR DAS WANDERKINO 2014

IN PERCHTOLDSDORF

Am Samstag, den 2. August fand das heurige Grüne Wanderkino in Perchtoldsdorf statt. Ein lauer Sommerabend machte Lust auf Freiluftkino - rund 350 TeilnehmerInnen kamen zum Kulturzentrum, um den Dokumentarfilm „Population Boom“ von Werner Boote zu sehen.

Ein oft zitiertes Horrorszenario: 7 Milliarden Menschen auf der Erde. Giftige Müllberge, Hunger, Klimawandel – sind das die Folgen der Überbevölkerung?

Ist die Welt tatsächlich überbevölkert? Der Film stellt die provokante Frage „Wer von uns ist zu viel?“ Werner Boote beantwortet diese Frage. Er bereist unseren Planeten und beleuchtet dieses seit Jahrzehnten festgefahrene Katastrophenszenario kritisch.

Rasch zeigt sich, dass die ressourcenvergeudende Lebensweise der westlichen Welt thematisiert werden muss, wenn man das Thema Überbevölkerung umfassend diskutieren möchte. Das Problem liegt in der nicht vorhandenen Verteilungsgerechtigkeit: Auf der einen Seite werden Ressourcen vergeudet, und auf der anderen Seite der Erde herrscht Armut. Dort wird der Bevölkerung nicht das gleiche Recht auf Leben, Ressourcennutzung und Sicherheit



Szenenausschnitt aus „Population Boom“ mit Werner Boote

zugestanden wie den Menschen im „reichen Westen“.

Im Anschluss an den Film gab es Gelegenheit, mit dem Regisseur Werner Boote persönlich zu diskutieren. Er war der Einladung der Grünen Perchtoldsdorf gefolgt, berichtete von Erlebnissen

und Erfahrungen rund um die Dreharbeiten zu Population Boom und beantwortete Fragen aus dem Publikum.

■ Mag. Sonja Reiselhuber-Schmölzer
Grüne Gemeinderätin
in Perchtoldsdorf

GRÜNER CHOR

BEIM WELTLADEN-

JUBILÄUM

Anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums vom Weltladen Perchtoldsdorf im Mai 2013 ließ es sich der Grüne Chor nicht nehmen, im Knappenhof in der Wiener Gasse ein kleines Ständchen zu geben.

Fair Trade Handel mit Waren aus der Dritten Welt und Produkte, deren ethisch unbedenkliche Herkunft (keine Ausbeutung von Kindern etc.) und Nachhaltigkeit gewährleistet sind, sind ganz im Sinne der Grünen Politik.



KEIN LEBEN**OHNE WASSER!**

Ohne Wasser gibt es auf der Erde kein Leben, Wasser ist ein Stoff, der durch keinen anderen zu ersetzen ist.

VOR ALLEM ABER IST WASSER UNSER LEBENS-MITTEL NR. 1.

„Pestizide im Japonser Trinkwasser“, „Fracking im Weinviertel“, „Im Grundwasser Altlasten gefunden“, „Wasserleitungen in der Gemeinde werden privatisiert“ – das sind nur ein paar der Schlagzeilen, die wir in den letzten Monaten und Jahren lesen konnten. Wir Grüne im NÖ. Landtag setzen uns für den Schutz der Wasserökosysteme und der Wasserkreisläufe ein. Mit unserer Ressource Wasser müssen wir sorgsam und sparsam umgehen. In Niederösterreich gilt es, das kostbare Nass besser vor Schadstoffeinträgen wie Nitraten und Pestiziden aus Landwirtschaft, Verunreinigungen durch Industrie und Verkehr sowie gegen Fracking zu schützen. Weiters muss die Wasserversorgung in Niederösterreich auch in Zukunft Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge bleiben und Flüsse dürfen nicht durch Großkraftwerke in ihrer Natürlichkeit zerstört werden. Aus diesen Beweggründen starteten wir im September im Landtagsklub den Arbeitsschwerpunkt „Kein Leben ohne Wasser“. Dabei setzen wir monatlich Akzente im Bereich Trinkwasserqualität in unseren Gemeinden, Versorgungssicherheit, gegen Privatisierungsversuche usw., um hier deutlich für den Schutz unseres Wassers einzutreten. Der Auftakt des Schwerpunktes erfolgte durch die Kür des monatlichen Schildbürgerstreiches, auf den dieses Mal das geplante Ybbs-Kraftwerk Ferschnitz fiel. Denn trotz massiver Kritik und drohender Klage von Seiten der Europäischen Union will die EVN und das Land Niederösterreich in einem Artenschutzgebiet, einer der letzten Freifließstrecken der Ybbs, ein Staukraftwerk errichten. Wir sprechen uns deutlich dagegen aus.



HOTLINE FÜR SAUBERES WASSER

Während des gesamten Schwerpunktes, der bis zu den Gemeinderatswahlen gehen soll, werden wir „Sauberes Wasser“ auch im Landtag thematisieren und haben bereits eine aktuelle Stunde zum Thema „Kein Leben ohne Wasser“ eingebracht.

Der Landtagsklub steht auch als inhaltliche Drehscheibe zu diesem Thema zur Verfügung, über die E-Mail-Hotline keinlebenohnewasser@gruene.at können sich BürgerInnen bei uns melden und uns z. B. Verunreinigungen, Versorgungsprobleme usw. melden. Ein eigener Bereich www.niederösterreich.gruene.at/kein-leben-ohne-wasser auf der Homepage der Grünen Niederösterreich berichtet laufend über den Schwerpunkt und monatliche Aktionen wie z. B. Trinkwasserkosten, Pressegespräche und Betroffenen-Tour sollen Verunreinigungen und Störfälle aufzeigen und Konsequenzen sowie Veränderungen fordern.

Via Musteranträge und Musterpresseaussendungen unterstützen wir die lokalen Ortsgruppen in ihrem Engagement für eine verbesserte Trinkwasserqualität in ihren Gemeinden.

Hier steht im Vordergrund auch die transparente Information über die Wasserqualität, die Brunnen und das Trinkwasser unserer Gemeinden. Wir kämpfen damit gemeinsam in Niederösterreich für unser wertvollstes Gut – denn: kein Leben ohne Wasser!

■ Helga Krismer, Klubobfrau

